

Schrebergärten : Verbot ausländischer Fahnen

Autor(en): **Werner, Jonas / Sobe [Zimmer, Peter] / Barták, Miroslav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-946895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbot ausländischer Fahnen

JONAS WERNER

Der Zürcher Gemeinderat hat im März eine Motion der SVP zur Beratung durchgereicht, wonach in den Zürcher Schrebergärten nur noch die Schweizer Fahne und die der eidgenössischen Kantone gehisst werden dürfen. Damit wird ein Streitfall thematisiert, der schon in der Vergangenheit für viel Zwist gesorgt hat. So hat zum Beispiel der ehemalige Stadtpräsident Emil Landolt in den Siebzigerjahren eine grosse, landesweite Kontroverse ausgelöst, als er versuchte, im Handstreich ein Verbot ausländischer Fahnen auf Zürcher Boden gesetzlich zu verankern. Dass dieses Thema wieder in die politische Arena tritt, hat viel mit der Unsicherheit in der Bevölkerung zu tun. Nachfolgend die beiden Standpunkte der beiden Lager.



Mauro Tuena (SVP): «Die Schweizerische Volkspartei (SVP) hat die Sorgen der Schrebergärtner schon immer ernst genommen. Wir sind die einzige Partei, die sich dafür einsetzt, dass dem Durcheinander Einhalt ge-

boten wird. Wir sind stolz auf unser Land und respektieren auch die Minderheiten. Handkehrum müssen sich die Ausländer an unsere Gepflogenheiten richten. Es geht nicht an, dass auf Stadtzürcher Gebiet die Türkei-, Italien- oder Spanien-Flagge dermassen Überhand nehmen. Wir fordern die Ausländer auf, Stellung zu nehmen: Wollen sie Teil unseres Landes sein oder weiterhin ihr Doppelspiel betreiben? In den Statuten der Schrebergärten ist eigentlich schon heute klar reglementiert, dass pro Korridor, das sind etwa zehn Einheiten, höchstens eine ausländische Fahne wehen darf. Doch bis heute fehlt die nötige Durchsetzungsklausel, für die wir uns starkmachen. Wenn Sie Ja stimmen, verhelfen Sie der bisherigen Verordnung an Durchschlagskraft. Wir von der SVP denken, dass dies (leider) der einzige Weg ist, den weniger friedfertigen Ausländern die klare Haltung der Schweiz in Sachen Toleranz aufzuzeigen. Wenn Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, die Schweiz und ihre Traditionen gleich viel bedeuten wie uns, stimmen Sie bitte im August dieses Jahres mit einem klaren Ja zu unserer Vorlage!»



Andrea Leitner (AL): «Die Alternative Liste ist klar gegen die unmenschliche und brutale Ausschaffungsinitiative der SVP. Der Gemeinderat hat sich der Motion leider in einer ersten Lesung angenommen. Wir meinen: In den Schrebergärten gilt auch die Meinungsfreiheit! Wer eine französische Fahne aufzieht, ist noch lange nicht ein Landesverräter. Wir sind zutiefst schockiert über die breite Akzeptanz im Gemeinderat bezüglich der SVP-Motion. Bereits heute ist in den Stadtzürcher Schrebergärten die sogenannte «Flaggen-dichte» eingeschränkt. Gemäss Jahresbericht vom «Verband Zürcher Schrebergärten» kam es nur zu zwei Vorfällen übermässiger Flaggenvielfalt. Wir sind einmal mehr schockiert, wie die SVP ein nicht existierendes «Problem» in den Medien hochstilisiert und somit höchst verwerflichen Wählerfang betreibt. Wir, die Alternative Partei, setzen uns gegen Repressionen und willkürliche Staatsgewalt ein. Mit einem klaren Nein signalisieren Sie auch dem Ausland, dass wir nicht ausländerfeindlich sind.»

